

Andreas Kloss

Erlenbruch mit Rotbauchunke

Spaziergänge im Barnim & anderswo

Ein ziemlich abwegiges Wörterbuch
der Wanderlust mit Lyrik und Liedern
aus dem grünen Album



Foto: Andreas Kloss

Andreas Kloss lebt in Berlin. Aufgewachsen auf der Schwäbischen Alb, war er lange der Meinung, nur in bergigen Gegenden seine Wanderlust ausleben zu können. Die Landschaften Brandenburgs haben ihn eines Besseren belehrt.

Gestaltung:

Uwe Wolf, satzbaumeister.de

Grafik:

Die Abbildungen sind aus Meyers Großes Konversationslexikon, 6. Auflage, Leipzig und Wien 1907 entnommen und von Lars Fischer leicht bearbeitet. Die Karte zur Brieze ist ebenfalls von Lars Fischer.

Alle Rechte vorbehalten.

2024 Aufland Verlag GbR,

Croustillier 20, 16259 Oderaue

auflandverlag.de

ISBN 978-3-944249-41-4

Was geht Ihnen so durch den Kopf beim Spazieren oder Wandern? Kommen im Wald andere Gedanken als in der offenen Feldflur, auf Feldsteinwegen andere als auf Trampelpfaden durchs Unterholz? Schauen Sie eher oder hören Sie lieber? Gehen Sie still, summen Sie vor sich hin, schreien Sie vielleicht auch mal lauthals gen Himmel? Tragen Sie Kopfhörer und genießen ihre Musik an der frischen Luft? Hocken Sie mit ihrem Handy vor Blüten und Blättern und bestimmen Pflanzen per App? Haben Sie schon mal den Gesang eines Vogels nachgeahmt und auf Antwort gewartet? Gehen Sie auch ab und an ein, zwei Schritte rückwärts vorwärts?

Dieses in der Tat ziemlich abwegige Wörterbuch der Wanderlust lädt ein, den Reichtum von Landschaften mit Sprachwitz, Musikalität, Spielfreude und Neugier zu erkunden und zu erfahren. Heiterkeit ist ein Lohn der Lektüre wie des Wanderns. Folgen Sie Andreas Kloss entlang der Briesa durch den Barnim, nehmen Sie einen landschaftlichen Rhythmus auf, der von Wechseln, Brüchen und Überraschungen lebt und lassen Sie sich anstecken von der Lust, einer Landschaft einen lyrischen Soundtrack anzusingen. Mit Andreas Kloss gesprochen: Kommt raus Gestalten, spielt!

Lars Fischer, Frühjahr 2024

Prolog

*Ich bin die Mark durchzogen und habe
sie reicher gefunden, als ich zu hoffen
gewagt hatte. Jeder Fußbreit Erde
belebte sich und gab Gestalten heraus.*
Theodor Fontane

Eines Morgens, da mich die Lust ankam, einen Ausflug zu machen, schnürte ich die Schuh, lief aus meinem Zimmer weg die Treppe hinunter und brauste mit der Heidekrautbahn in die Landschaft hinein.

Die Sonne lachte mir fröhlich entgegen und so sprang ich beim erstbesten Halt – war's in Buch ob der Birk zu Eschen und Eich, in Bruch an der Lurch zu Tümpel und Teich? – ins glitzernde Gelüftel.

Ich rief: l'amour die Flur die Flor mach weit, welch grüneschmückte Herrlichkeit! Kein Wunder, denn es war im Floreal des Frühlings der sechs Kurz-, der sieben Sommerhosigkeiten gar.

Und fortan bin ich die Mark – gut behütet und besohlt, kurz behost und sans souci – durchzogen. Ich habe sie reicher gefunden, als ich zu hoffen gewagt, denn jeder Fußbreit Erde belebte sich und gab Gestalten heraus:

Heraus Gestalten,
aus Erlenbruch und Auenwald!
Taut auf Gestalten,
aus subglazialen Eiszeitfurchen!
Empor Gestalten,
aus Tümpel, Teich und Niedermoor,
hervor, heraus
und Vorhang auf
Gestalten!

... kommt doch raus zum Spielen!

I

Von Zwitscherwalde nach Auental

I feel the earth move under my feet,

I feel the sky tumblin' down.

Carole King

Zwitscherwalde

Sonnig war der Tag in Vogelsang –
zwitscheridoo – und ich ging allein am
Fluss entlang – *zwitscheridoo* – ...



Zunge des Gletschers

(siehe auch **O**de an den Barnim)

Wir erheben und verneigen uns und ziehn vor
dir den Hut: Chapeau Gletscherzunge, Gebieterin
des Geschiebemergels, Architektin des Abtau-
gebiets! Unvergessen, wie du dereinst eine Eiszeit
lang im Gaumengrund züngeltest, um dich schließ-
lich wieder nordwärts zu trollen, nicht ohne orna-
mentale Mäandermuster ins Barnimsche Plateau
zu ritzen und schmucke Schmelzwasserabfluss-
rinnen zu hinterlassen. Wer hat die Furchen aus
der Moräne geschleckt, der Briese ihr Bett bereitet?
Du warst es und dafür tausend Dank und mille
grazie, lingua franca der Eiszeit!

Zunderschwamm

(siehe auch **M**ultitalent Totholz: Lebensraum
von Ameise bis Zunderschwamm)

Wanderveteran Ötzi hatte übrigens auch wel-
chen dabei.

Zettelchens Traum

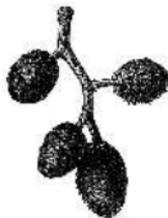
Meine zwitschernden Notizzettelchen, rief sie,
von der Aprilbrise verweht, aufgespießt von der
Hexenrose, der hageren Butte, dem dornigen Röck-
chen des Mai (... und Neun und Eins und Zehn ist
keins: das ist das Heckeneinmaleins).



Yggdrasil

Du musst verstehn!
Vom Kopf bis zu den 10
sei hold dir das Glück
nach 9mal'gem Bück
beim 8samen 7
des Pflanzenpflücks.
Falls am 6ten Tage du
einen Punsch bereitest zu
(am sextidi um 4 Uhr früh!):
aus Tatzen 3 des Turtelmetz,
2 Löffel Lotterschaum der Unke,
dazu 1 Tusch im Darmornat!

(Doch sage mir, wo ist die 5 versteckt, so fragt die Hex'.)



Xenxibre

Er kam in Graupel und Schauer an die weißen Strände des Februar und schmückte Die durch den Schnee stapft mit rosa Bäckchen: Simsalabim bamba saladu saladim.

Und der Wald war in flockige Verzückung geraten – überall Schneetipis! -, konnte selbst kaum glauben, wie ihm geschah: der Esche wuchs ein Schneegeweih, dem Häschen ein Flockenfell, dem Nachthimmel ein Jägersmann: Simsalabim bamba saladu saladim.

Und in Graupel und Schauer ging er hinaus in die Wasser des Märzen und krächzte leise: *chenchibre chenchibre*.

Doch bald schon wieder sang er *singavera*.



Workshop Wurzelsuche

Tag 1: Spaziergang zu den Hecken

Tag 2: In der Besonnenheit des Waldes:

Stille atmen für Männer

(Sitzkissen bitte mitbringen)

Wohin des Wegs?

Hinaus in die frische Brise, ins Freie, Unbehauste!

Gemach gemacht! Noch sind wir nicht draußen in Vogelsang, noch befinden wir uns unter der urbanen Donnerkuppel.

Der klassische Spaziergang, laut Lucius Burckhardt, Promenadologe, führte einst an einem Sonn- oder Feiertag nach dem Mittagmahle und gemächlichen Schrittes durchs Tor der Stadt hinaus aufs Land, vielleicht auf einen kleinen Hügel, wo man die Aussicht genießend kurz innehielt, um anschließend durch Gärten und Felder wieder nach der Stadt zurückzuwandeln.

Das ABC der metropolitanen Landpartie ist etwas umständlicher, aber nicht weniger verheißungsvoll. Denn der moderne Spaziergang, so teilt uns Robert Walser mit, kann, sofern einen die Lust dazu ankommt, nun an jedem x-beliebigen schönen Vormittag stattfinden. Und das Abenteuer beginnt –

man verlässt die Wohnung und hüpfte ein paar Stufen hinunter – vielleicht bereits im Treppenhaus.

Oder spätestens draußen im urbanen Urstromtal sur l'avenue: mit einer saumseligen Strolchelei auf dem Trottoir, applied strollology in aller la Rue beim unaufhörlichen Dröhnen des Promenadenbegleitblechs (four to the floor: the piston-drone; two to the street: the pedestrian beat), bis einem kurz schwarz vor Augen wird, denn zunächst A: unter-, dann aber B und C und dankenswerterweise oberirdisch entrollen wir erleichtert den asphaltierten Tarifbereichen, entweichen langsam dem Verhärteten und begrüßen (Hallo Sand, Willkommen Wiese!) die allmähliche Verweichlichung der Bodenverhältnisse.

Voilà - der Schlaraffengang kann beginnen:

In Zwitscherwalde, wo dereinst des Gletschers Zunge züngelte, lassen wir Yggdrasil links liegen (du machst mir kein X für ein U vor, ...), passieren am Wegesrand die Villa Blumfeld (... keine Esche für 'ne Ulme, du!) und biegen ein in den Libellen-Trampelpfad. Auf diesem schreiten wir weiter Richtung Fluss, queren die Brück, genießen den Blick und nehmen eine Prise grünes Naherholungsglück (duftet wie bunter Oktober). Nanu? Selbst hier hören wir zwar die motorisierte Horde

durch die planierten **L**ande **k**nattern, jubeln jedoch angesichts der Minimonster des Moors, der jungen Buchen, alten Eichen und des kleinen **I**gels, der **h**astig über'n Pfad ins nahe **G**ehölze **f**lieht. Inzwischen ist es spät geworden im **E**rlenbruch (der **D**ämmerungs-**C**ountdown läuft!). Wir verlassen die naturnahe **B**achlandschaft (Servus Sumpf, pfiat di Pfuhl!), brausen mit der Heidekrautbahn wieder stadtwärts und singen föhlich: Addio, Addio **A**uental!



Ventose

erst

grün

gelb

gold

& ocker,

Bernstein

Rost

& Braun,

dann

schwarz

Staub

Brise

Schatten:

nichts

& kahler Baum